

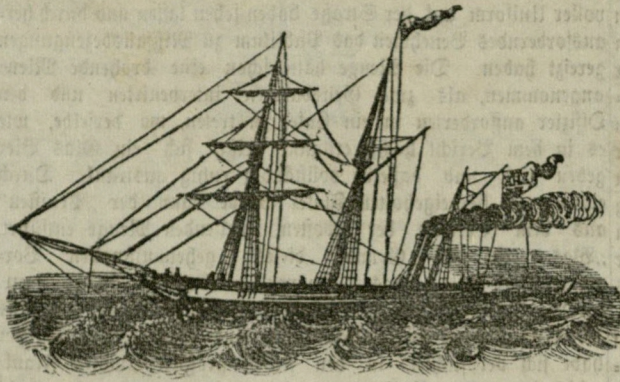
Wiemeler Dampfboot.

№ 255.

Sonntag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prämumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark.
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.



1875.

den 31. October.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind **spätestens** bis Nachmittags
2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Abonnements-Bestellungen auf
das „Wiemeler Dampfboot“ pro
Monate November und December werden
von Hiesigen in unserer Expedition, von Aus-
wärtigen von **jämmtlichen Kaiserlichen Post-
anstalten** entgegengenommen. Der Prämie-
rationspreis beträgt hier am Orte 2 Mk., mit
Botenlohn sowie auswärts 2 Mk. 40 Pf.
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.

Tagess-Chronik.

Den 1. Novbr., Vorm. 10 Uhr, auf dem Hafenbauhofe
Verkauf diverser für die Hafenbauverwaltung entbehrlich ge-
wordener Gegenstände; Abends 8 Uhr, Versammlung des
Handwerker-Vereins.

Das Strafgesetzbuch.

Das Strafgesetzbuch hat in der Neuzeit, anlässlich der
allgemein mißbilligten Zulassparagraphe, welche dem nimmehr
in Thätigkeit getretenen Reichstag vorgelegt werden sollen, wie-
der viel von sich reden gemacht. Bei dieser Gelegenheit darf
man denn wohl auch die principielle Frage zur Erörterung
bringen: Ist ein Strafgesetzbuch als solches auch
eine gerechtfertigte Sache? Das Besondere, welches
seine Begründung im Allgemeinen hat, wird oft erst klar und
zur Beurtheilung spruchreif, wenn das Allgemeine der Sache
klargestellt ist.

Also fragen wir uns: Ist ein Strafgesetzbuch, oder sind
Strafgesetze überhaupt eine gerechtfertigte und zulässige Sache?
Schon die Frage wird, dessen sind wir gewiß, bei vielen Le-
sern ein lebhaftes Befremden erwecken. Was braucht der
langen Erörterungen, denken Viele, bei einer Sache, die an
und für sich selbst gerechtfertigt ist. Wie kann es Jemand
auch nur im Traume einfallen, die Berechtigung des Straf-
gesetzbuches in Zweifel ziehen zu wollen? — Viele Andere
gerathen bei der Frage wohl gar in lebhaftes Hize. Wie?
Am Ende soll der Verbrecher, der Dieb, der Mörder, der
Schandbube, der Vbschaum der Menschheit, das verführte Laster,
wohl gar unbefristet bleiben? Wohin sollten wir endlich kommen
mit unserer Ehre, mit unserem Besitze, mit der Sicherheit von
Leib und Leben? Was sollte aus der Welt werden, wenn es
kein Strafgesetz gebe? —

Daß das Strafgesetz aufhören soll, haben wir nicht ge-
sagt, aber den Verbrecher mit solchem schändenden und ent-
ehrenden Namen zu bezeichnen, dagegen müßten wir denn doch
mit aller Macht protestiren. Der Verbrecher, als Verbrecher,
verbleibt was der sogenannte ehrliche und tugendhafte Mann
auch ist — ein Mensch, dem wir ein menschliches Bedauern
entgegen zu bringen haben, aber den „ersten Stein“ auf ihn
zu werfen, wahrlich kein Recht haben. Wir sind sicher, daß
der aufgebrauchte Jugendstolz am allerwenigsten im Stande sein
wird, das Strafgesetz zu rechtfertigen. Nicht nur die gefühl-
swarme Humanität, nein noch in viel höherem Grade lehrt
uns die kalte, leidenschaftslos, rechnende und berechnende
Wissenschaft, daß der Verbrecher nichts weiter ist als ein be-
dauernswerther, dem schwersten Unglücke, meist ohne besonderes
Verschulden, verfallener Mensch.

Zunächst lehrt uns eine richtig verstandene Psychologie,
daß auch im Seelenleben keine Wirkung ist ohne die mannich-
faltigste Verkettung von Ursachen, über welche eine sogenannte
freie Wahl keine Macht hatte. Wer kann etwas dafür, daß
er in Armut geboren wurde, in einem Familientreibe, wo
Noth, Elend, Unfittlichkeit, Nothheit ihre Wohn- und Brutstätte
hatten und daß er in eben solchen Kreisen aufgewachsen und
durch die empfangenen Jugendeindrücke sein ganzes Leben ver-
giftet worden ist? Wer kann für seine innere Veranlagung,
die von Natur schon nicht die beste gewesen und durch falsche
Erziehung und Bildung außerhalb aller Schranken der Sitte
und Sittlichkeit gerathen sein kann. Wer kann bestimmen,
durch welche Verkettung von Umständen, von Eindrücken, Ge-
müthsverfassungen innerer und äußerer Nöthigungen der Ver-
brecher zu seiner strafwürdigen That getrieben worden sein
kann? Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die meisten
Menschen zu ihrer Ehrsamkeit und Tugend, wie zu ihren
Lastern und Verbrechen gekommen sind ganz ohne ihr Zutun,
sie wissen selbst nicht wie, ganz durch die Gewalt der Umstände.
Am wenigsten sind sicherlich diejenigen zu ihrer Tugend- und
Ehrsamkeit durch freie Entschiedenheit und selbstbewußte Kraft
der Sittlichkeit gelangt, welche am meisten über die Schlech-
tigkeit und Verderbniß der Welt klagen. Nichts in der Welt

ist häßlicher als Jugendstolz! — So redet zu uns eine ver-
nünftige Seelenlehre. Eine andere noch viel trocknere Zahlen-
wissenschaft, Statistik geheißt, redet noch viel eindringlicher.

Ein bekannter Statistiker und Nationalökonom, v.
Dettingen, hat gefunden, daß sich in der Verbrecher-
statistik bezüglich der Verbrechenschaft, ein auffallender Zu-
sammenhang mit den Getreidepreisen herausgestellt. v. Dettingen
abbirte zu diesem Behufe die Preise für einen Scheffel Weizen,
Roggen und Kartoffeln in Silber Groschen zusammen und fand
nun je hundert Verbrecher auf nachstehende Arten des Ver-
brechens in vier nacheinanderfolgenden Jahren folgenden-
maßen vertheilt:

Preise der Nahrungs- mittel.	Verbrechen gegen			d. Brand- stiftungen.
	a. Eigenthum	b. Personen	c. Sittlichkeit	
217,1	88,41	8,00	2,20	0,40
252,3	88,93	8,04	2,57	0,40
156,8	81,52	13,81	4,14	0,53
150,6	78,17	16,63	4,68	0,53

Das sind gar merkwürdige fragwürdige Zahlen, die gar
viele zu sagen wissen, sowohl in dem Verhältnisse unter ein-
ander, als auch in der angegebenen Beziehung. Vorzüglich
aber bemerken wir hier bei sinkenden Getreidepreisen eine auf-
fallende Abnahme der Vergehen gegen das Eigenthum, ver-
bunden mit einer Zunahme der Vergehen gegen die Personen
und gegen die Sittlichkeit, die Begierde nach fremdem Eigen-
thum scheint durch äußere Noth mächtig angereizt zu werden,
während die Verminderung der Sorge um den Unterhalt zum
Uebermuth und zur Entfesselung anderer Leidenschaften führte.
Gleichermassen sahen wir bei gleichem Bildungsgrade die Ver-
gehen gegen das Eigenthum zunehmen, je ärmer die Gegend
wird, während reichere Gegenden mehr Verbrechen gegen die
Personen und die Sittlichkeit aufzuweisen haben. Man ver-
gleichs beizweilweise unsere Gegend mit Westfalen und Rhein-
land. Einen solchen Prozentsatz der Brutalitätsstatistik, wie
die Buchführung des alten Harfort für letztere Gegenden ihn
aufweist, trifft man bei uns nicht, dagegen dürften bei uns
ein verhältnißmäßig viel bedeutender Prozentsatz der Vergehen
gegen das Eigenthum vorkommen.

So wechselt wohl der Prozentsatz bezüglich der Arten der
Verbrechen und Vergehen, die Zahl derselben im Allgemeinen
bleibt dieselbe und steigt und fällt infolge anderer Einwir-
kungen aber immer nur ganz allmählig und immer nach Gesetz
und Verhältniß — niemals sprunghaft und geflos.

Vermöge der vorerwähnten Erwägungen ist bei mehreren
der größten Statistiker und Nationalökonomien die Ansicht auf-
gekommen, daß die Schuld am Verbrechen weniger dem Ver-
brecher als vielmehr „den Umständen und Verhältnissen“ zu-
zuschreiben sei. Wer will uns also die Frage veragen: Sind
Strafgesetze auch eine zulässige und gerechtfertigte Sache? Wie
können da Strafen eintreten wo keine Schuld nachzuweisen ist?
Wenn das Verbrechen gegen das Eigenthum aus der Erde
hervorwächst und das Verbrechen gegen Person und Sittlich-
keit aus dem Geldbeutel kommt? Wenn die Verbrechen im
Allgemeinen nach eben solchen festen Naturgesetzen sich vollziehen
müssen wie Auf- und Niedergang der Sonne und der Wechsel
der Jahreszeiten? So daß ein berühmter Belgischer National-
ökonom und Statistiker Ducloux sagen konnte: „Es giebt kei-
nen zweiten Voraussatz, welcher mit solcher furchtbaren Regel-
mäßigkeit bezahlt wird, wie an Kerker, Geleeren und
Schaffote.“

Daher wissen wir uns in vollkommener Uebereinstimmung
mit Dettingen, wenn er unter Anderm sagt: „Es giebt keine
rein individuelle Verschuldung... weungleich auch
vor dem juridischen Forum jeder für sein Verbrechen einzus-
tellen und die sühnende Strafe zu erdulden hat... Moralisch
muß sich die Gesellschaft mitschuldig wissen an den aus ihr
herausgeborenen Gesekwidrigkeiten, weil dieselben nicht wie ein deus
ex machina von irgendwoher als plagende Bombe in die
an sich gute Gesellschaft hineinschlagen, sondern aus dem ver-
gifteten Boden hervorzunehmen, genährt durch die unfittliche Ge-
sellschaftsatmosphäre.“ Wenn wir den Ausspruch Ducloux's
auch nicht gerade in allen Theilen unterschreiben möchten:
„Die Gesellschaft bereitet das Verbrechen vor, der Schuldige
ist nur noch das ausführende Werkzeug. Daraus ergibt sich,
daß der Unselige, der seinen Kopf zum Richtplatze
trägt oder sein Daheim im Gefängniß endigen
muß, gewissermaßen das Opferlamme der Gesell-
schaft ist.“ — Darüber, daß der Verbrecher ein bemitleidens-
werther Unglücklicher sei, haben wir kein Recht hinauszugehen.
Die Gesellschaft verlangt durch die Strafe eine Sühne für das
vergangene Verbrechen, daß gerade dieser Verbrecher der Un-

glückliche ist und kein anderer, dafür kann die Gesellschaft nichts.
Die weitere Rechtfertigung der Strafgesetzgebung müssen wir
uns für einen spätern Artikel vorbehalten.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 28. October. Die Erwartung,
daß der Kaiser selbst die diesmalige Reichstags-Session,
die dritte der zweiten Legislaturperiode, eröffnen werde, ist in
Folge eines leichten Unwohlseins Sr. Majestät nicht in Er-
füllung gegangen. Die Thatfache mochte mit dazu beitragen,
der durch den Präsidenten Delbrück anwesenden Thronrede den
überwiegend geschäftsmäßigen Ton und Inhalt zu geben, der
ihr eigen ist. Nachdem die Thronrede einen Rückblick auf die
ihrer Vollendung nahe Reform des Bank- und Münzwesens
geworfen, zählt sie eine lange Reihe kleinerer Gesetzentwürfe
auf, die sämmtlich bereits bekannt und besprochen sind. Man
wußte längst, daß die Vereinigung der Post- und Telegraphen-
verwaltung beantragt, das Verhältniß der Post zu den
Eisenbahnen geregelt, die Gewerbeordnung einige Abänderun-
gen erfahren, das Urheberrecht an Kunstwerken, Mustern und
dergl. festgestellt, die verfassungsmäßige Rechnungslegung über
die Einnahmen des Reichs endgültig geordnet werden sollte.
Die bedeutsamsten Vorlagen, welche die Thronrede angekündigt,
sind die bekannten zwei neuen Steuerprojekte (Vörsensteuer
und Erhöhung der Brausteuern) und die Strafgesetznovelle.
Der Vorschlag neuer Steuern wird damit motivirt, daß eine
Erhöhung der Matrifularbeiträge nicht thunlich sei, son-
dern daß die gesteigerten Bedürfnisse nach der Ansicht des
Reichstags durch Abgaben gedeckt werden müßten, welche sich
an den Verbrauch und Verkehr anschließen. Der Reichstag
wird nunmehr zu prüfen haben, ob die Mehrforderungen in
der That unumgänglich nöthig sind und ob nicht eine ander-
weitige Deckung thunlich ist. Die Revision des Strafgesetzbuches
wird außerordentlich kurz und ohne besondern Accent berührt
und begründet durch die Lücken und Mängel, welche sich bei
der praktischen Handhabung des Strafgesetzbuches ergeben hät-
ten. In diesem rein praktischen Sinn wird auch der Reichs-
tag die Vorlage erwägen, vorausgesetzt daß überhaupt der
Bundesrath mit dem Entwurf zum Abschluß kommt. Das
Schwergewicht der Thronrede lag in den Schlusssätzen, welche
unsere wirtschaftlichen Verhältnisse und die auswärtige Lage
betrafen, und von den Abgeordneten mit großem Beifall ver-
nommen wurden. Die Erklärung, daß es nicht in der
Macht der Regierungen liege, der Stagnation in Handel und
Verkehr abzuwehren, weist die theils socialistischen, theils schutz-
zöllnerischen Recepte, welche man zur Heilung der wirtschaft-
lichen Leiden vorgeschlagen, rundweg von der Hand. Der
Staat und die Gesetzgebung haben die Krisis nicht verschuldet
und können sie auch nicht heilen. Politische Verhältnisse können
allerdings zur Hebung der gewerblichen Thätigkeit beitragen,
indem die Aussicht auf ungestörten Frieden das Vertrauen und
die Arbeitslust anfeuert, und dieser hoffnungsreichen Zuversicht,
daß zu kriegerischen Befürchtungen der Zeit kein Anlaß sei, giebt
die Thronrede den festesten Ausdruck. Die Grundlage des
gesicherten Friedens ist der bestimmte Wille des Deutschen Kai-
sers und der ihm befreundeten Monarchen; für die friedlich
fortschreitende Entwicklung Europas ist durch die Mailänder Kaiser-
reise, welche die Zugehörigkeit Italiens zu dem großen Friedensbund
der drei Kaiserreiche besiegelte, eine neue Bürgschaft entstanden.
— So geht denn der Reichstag wiederum an seine Arbeiten.
Diese Winter-session wird keine großen, neuen Reformen, sondern
im Wesentlichen nur Ergänzungen zu den bestehenden Gesetzen
bringen. Wenn die Session den früheren an Bedeutung viel-
leicht nicht gleichkommt, so ist umsomehr zu hoffen, daß die
Arbeiten in kurzer Zeit, hoffentlich bis Neujahr abgeschlossen
werden können. Wir wollen ferner hoffen, daß das einträcht-
liche Zusammenwirken zwischen der Reichsregierung und der
Mehrheit der Volksvertretung nicht gestört werde und die Be-
sorgnisse, die hier und da aufgetaucht sind, sich als grundlos
herausstellen.

* Die Zahl der Reichstagsabgeordneten, welche bis jetzt
in das Haus definitiv eingetreten sind, beläuft sich bis heut
Abend auf 206, von denen je 30 den ersten drei Abtheilun-
gen, und je 29 den letzten vier Abtheilungen zugewiesen sind.
Es fehlen namentlich noch die Mitglieder aus Elsaß-Lothrin-
gen, die Polen die Socialdemokraten und ein großer Theil
der Ultramontanen, von denen nur ca. 30 anwesend sind.

* [Dr. Stronsberg]. Seit langer Zeit sind die
Verlegenheiten, in denen sich der einst so erfolgreich thätige
Dr. Stronsberg befindet, ein „öffentliches Geheimniß“, auch
in die Presse haben die Nachrichten hierüber vielfach ihren
Weg gefunden. Wir haben bis zur Stunde von denselben

deshalb nur andeutungsweise Notiz genommen, weil es uns räthlich erschien, die Möglichkeit eines beklügenden Arrangements nicht durch vorzeitige Diskussion zu gefährden. Leider müssen wir nach den heute aus Rußland eingetroffenen Nachrichten jede Hoffnung auf eine Abwicklung der schwebenden Verbindlichkeiten des Dr. Stroussberg für hinfällig halten. Dr. Stroussberg, der vor 9 Tagen nach Moskau reiste, um die dortige Commerz- und Leihbank zu seiner Aufrechterhaltung, an der das Institut bekanntlich in so hohem Grade interessiert ist, zur Hergabe neuer Geldmittel zu veranlassen, ist gestern in St. Petersburg auf der Reise hierher, verhaftet worden. Der Anlaß dieser Verhaftung ist in der mittlerweile erfolgten Zahlungseinstellung der Moskauer Commerz- und Leihbank zu suchen, der Grund derselben indeß unbekannt. Es steht nur zu fürchten, daß durch diese Verhaftung in den so ausgedehnten und vielfach verwickelten Verhältnissen des Dr. Stroussberg eine Verwirrung eintritt, die für alle Gläubiger desselben von den allerempfindlichsten Folgen sein würde. Eben weil diese Verhältnisse so verwickelt sind, wäre die Eröffnung des Concurses der für die Interessen der Gläubiger denkbar ungünstigste Fall. Unseres Erachtens würde sich der sofortige Zusammentritt sämtlicher Gläubiger und die Niederlegung einer Liquidations-Commission empfehlen, die die Abwicklung der Geschäfte in die Hand nehmen müßte. Nur auf solche Weise können die vorhandenen Actien überhaupt noch als Werthobjekte angesehen werden, da erfahrungsgemäß eine gerichtliche Einmischung derlei Objecte mehr oder weniger zu entwerthen pflegt. Eine gerichtliche Einmischung würde schon um deswillen nicht wünschenswerth sein, weil der größte Theil der vorhandenen Objecte sich außerhalb Preußens befindet. Wir brauchen nicht zu erwähnen, welch tiefgreifenden Einfluß dieser Fall wieder, trotzdem sein Eintritt schon seit langer Zeit befürchtet wurde, auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ausüben muß, wie weite Kreise von denselben in Mitleidenschaft gezogen werden. Wir behalten uns übrigens, sobald weitere Nachrichten vorliegen, detaillirtere Berichte vor.

* Der wirkliche Legationsrath Dr. Megibi ist von seiner Urlaubsreise wieder hier eingetroffen und hat seine Functionen im Auswärtigen Amte wieder übernommen.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist bei Eisenach, in dessen Nachbarschaft man seit einem halben Jahre dahinsiehende Arbeiten unternommen hat, ein bedeutendes Steinsalzager, sowie eine ganz vorzügliche Soole aufgefunden worden. Die Salzager befinden sich eine halbe Meile von Salzungen entfernt auf Weimarschem Gebiet und würden nach einer von sachkundiger Seite angestellten Schätzung jährlich etwa 300,000 Centner Salz auf 16000 gewonnen werden können. Da nun in der Nähe dieser Lager bei Wacha sich auf den Vorbergen der Rhön sehr gute Braunkohlen finden, welche zum Betrieb der Salzbergwerke verwandt werden können, so ist ein industrieller Aufschwung dieses Theils Thüringens mit Sicherheit zu erwarten.

* Wie aus London berichtet wird, kehrte Graf Münster am Sonnabend von Knowles-Hall, dem Landsitz, Lord Derby's nach seiner Residenz Prussia-House in London zurück.

Frankreich.

Paris, 26. October. [Special-Correspondenz] Die innere Politik Frankreichs befindet sich in einem Zustande der Unwissenheit, welcher die verschiedensten einander widersprechenden Combinationen über den Ausgang der Krise in allen Zeitungen hervorruft. Heute Morgen hat um 9 Uhr ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Marschall Mac Mahon in Versailles stattgefunden, der wohl etwas Klarheit in die Situation gebracht haben wird. Es lagen hauptsächlich zwei Gegenstände zur Verathung vor, das Verhalten des Maires von Ajaccio, Forciatti-Conti, der in Officiers-Uniform einer politischen Versammlung beigewohnt hat, und der bekannte Artikel im „Journal des Debats“. Wie bis jetzt verlautet, soll der Maire seine Entlassung erhalten haben. Ueber den Ausfall der zwischen Buffet und Leon Say zu erwartenden Erörterungen wegen des Artikels in den „Debats“ ist noch nichts Näheres bekannt geworden. Die Conservativen erwarten, daß Say auch diesmal wieder wie nach seiner bekannten Rede in Stors pater peccavi sagen würde, ja daß er nur diese Gelegenheit gesucht habe, um sein entschlossenes Einverständnis mit Buffet in allen Fragen der inneren Politik zu dokumentiren. Diese Auffassung der Lage scheint aber doch wohl irthümlich zu sein, man geht wohl nicht fehl, den endlichen Bruch der heterogenen Elemente im Ministerium zu erwarten. Es würde sich dann allerdings um eine Neubildung des Cabinets handeln und da ist es die Frage, was folgen dürfte, ein conservatives Ministerium mit Buffet oder Broglie an der Spitze, oder ein liberales, dessen Präsidenschaft man in den Kreisen Thiers, dem bisherigen Finanzminister Léon Say zuwenden wünscht. Buffet wird jedenfalls versuchen am Ruder zu bleiben. Es heißt sogar, er würde in diesem Falle nach dem Zusammentritt der Kammer die Aufhebung des Belagerungszustandes beantragen. Das würde allerdings eine eigenenthümliche Sinnesänderung Buffet's bedeuten und erscheint nicht recht glaublich, besonders da bei den Wahlen der Ministerpräsident den Belagerungszustand sehr gut zur Fabrication „guter Wahlen“ gebrauchen kann. Seit einigen Tagen befinden sich, von ihm berufen, eine große Anzahl von Präfecten in Versailles, die wahrscheinlich vertrauliche Instructionen in Bezug auf die Senatswahlen in Empfang nehmen werden. Nach dem Mißgeschick, welches sein Vorgänger Deulés mit dem berücksichtigten Instructions-circular erlitten hat, zieht Buffet es wahrscheinlich vor, um nachherigen Unannehmlichkeiten in der Kammer vorzubeugen, seine Anweisungen den Präfecten mündlich zu ertheilen. — Die Gesellschaft zum Schutze der Elbsaß-Lothringer in Frankreich beabsichtigt in dieser Woche einen neuen Transport von Colonisten, bestehend aus 17 Familien, nach den ihr begründeten Dörfern in Algier zu senden. Wie be-

kannt, prosperiren diese Colonien nicht gerade sehr, da die Elssässer das heiße Klima Afrikas nicht vertragen können. Neuerdings hat auch der Sturm, welcher Südfrankreich verheerte, seine Wirkungen gleichfalls in Algier bemerkbar gemacht, eine große Zahl der Colonistenhäuser zerstört und die Felder verwüstet. — Eine eigenenthümliche Geschichte, deren Glaubwürdigkeit sehr zweifelhaft erscheint, wird aus Lyon berichtet. Dort soll sich nämlich ein Deutscher Planenoffizier in voller Uniform auf der Straße haben sehen lassen und durch herausforderndes Benehmen das Publicum zu Mißfallsbezeugungen gereizt haben. Die Menge hätte schon eine drohende Miene angenommen, als zwei Gensdarmen intervenirten und den Offizier aufforderten in ein Café zu treten, wo derselbe, wie es in dem Bericht höchst erstaunt heißt, sich ein Glas Bier geben ließ und dasselbe vollständig ruhig austrank. Durch einen rasch herbeigeholten Fiacier wurde dann der „Preuss“ aus dem Bereiche der erbosten, pfeisenden Menge entführt. „Was ist der Grund dieses geheimnißvollen Vorganges?“ ruft das Lyoner Blatt „Salut public“ aus und kommt dann damit heraus, die Veranlassung sei wahrscheinlich eine Wette. Der Offizier habe sich verpflichtet, in den sieben größten Städten Frankreichs in voller Uniform zu promeniren, werde aber wohl nach den Erfahrungen, die er in Lyon gemacht, seine Idee aufgeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. October. Der Kaiser und König arbeitete gestern Mittag mit dem Chef des Militär-Cabinetts, Generalmajor v. Albedyll, nahm den Vortrag der Hofmarschälle und des Geh. Hofrathes Vork entgegen und erließ die dann Regierungskassette. Vorgestern Nachmittag empfing der Kaiser nach der Eröffnung des Reichstages das Staatsministerium. — Die Indisposition des Kaisers — denn einen schlimmeren Charakter hat seine Erkrankung glücklicher Weise nicht angenommen — nöthigt denselben auch jetzt noch, sich der gleichmäßigen Temperatur des Zimmers nicht zu entziehen.

— Der Reichstag wählte Hanel zum zweiten Vicepräsidenten und die Schriftführer durch Acclamation, verlängerte das Mandat der Reichs-Justiz-Commission bis zum Ende der Session und verwies den Elbsaß-Lothringischen Gesetzentwurf über die Ersetzung der Kraftlos-Erklärung auf Inhaber lautender öffentlicher Schuldverschreibungen an eine aus sieben Mitgliedern bestehende Commission. Ferner erließ die Reichstag die erste und zweite Lesung der Gesetzentwürfe betreffend die Gebühren der Elbsaß-Lothringischen Advokaten.

Wien, 28. October. Die „Neue Freie Presse“ meldet von Constantinopel aus amtlicher Quelle, die jüngste Verletzung der Serbischen Grenze sei nicht von Walschibowitz, sondern von 80 Bauern begangen worden. Demselben Blatte geht eben daher die telegraphische Meldung zu, daß unter Vorbehalt besonderer Genehmigung der Vertrag unterzeichnet worden sei, durch welchen der Ausbau der Oesterreichisch-Ungarisch-Türkischen Eisenbahnverbindungen innerhalb 2—3 Jahren gesichert werde.

— Dem hiesigen Comité der Inhaber Türkischer Obligationen ist eine Zuschrift des Londoner Bondholders-Comité zugegangen, in welchem zu gemeinsamen Schritten aufgefordert und das Programm dafür in seinen Grundzügen entwickelt wird.

Prag, 28. October. Ueber das Vermögen des Dr. Stroussberg ist heute vom hiesigen Handelsgerichte der Concurs eröffnet worden.

Petersburg, 28. October. Im Laufe des Vormittags passirte das Eis aus dem Ladogasee die durch die Stadt fließende Newa in gedrängten Massen und in so großen Schollen, daß nur über die Nikolaiabücke der Verkehr noch möglich war. Alle anderen Brücken waren ausgehoben.

— Nach einer Meldung des Journals „Noue Zeit“ (Nowoje Wremja) ist Dr. Stroussberg am Abend des 25. dieses Monats auf dem hiesigen Nikolaibahnhof verhaftet und am Nachmittag des darauffolgenden Tages in Begleitung zweier Polizeibeamten nach Moskau zurückgebracht worden.

Paris, 28. October. In einer zur Oeffentlichkeit gelangten Zuschrift spricht Gambetta über das mutmaßliche Ergebnis der künftigen Wahlen seine Ansicht dahin aus, daß dieselben wohl eine sehr erhebliche Majorität der republikanischen Partei ergeben würden. Was die von den künftigen parlamentarischen Körpern einzuschlagende Politik anbelange, so müßten dieselben nach seiner Ueberzeugung durchaus freiheitlichen Tendenzen huldigen und die Reorganisation des Finanzsystems die wirkliche und practische Durchführung des Systems der allgemeinen Militärdienstpflicht, die Wiederherstellung einer echt nationalen Erziehung und eine Verjüngung der neuen sozialen Elemente mit den Gruppen der alten Gesellschaft sich angelegen sein lassen. In diesem Falle rechne er auch auf eine Annäherung der wegen ihrer Aehnlichkeit an dem Communeaufstand Verurtheilten.

— Der „Moniteur“ und die übrigen Abendblätter besprechen den telegraphisch gemeldeten Inhalt der bei der Eröffnung des Deutschen Reichstages gehaltenen Thronrede und heben den eminent friedlichen Charakter derselben besonders hervor.

New York, 28. October. Zum Congressdeputirten für den Staat Oregon ist der Candidat der demokratischen Partei, Lane, mit einer Mehrheit von 1200 Stimmen gewählt worden.

Washington, 28. Octob. Nach dem von dem Bureau für Landwirtschaft erstatteten Berichte ist das Ergebnis der Weizenernte ein wesentlich verringertes, die Qualität bleibt 14 pCt. unter einer guten Mittelernte zurück. Der Mais dagegen ist besonders gut gerathen und ergibt nur 2 pCt. unter einer guten Mittelernte.

Lotterie.

Bei der am 28. October fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 152. R. Preuß. Classenlotterie fielen 1 Gewinn zu 120,000 Mk. auf Nr. 69,232. 1 Gewinn zu 45,000 Mk. auf Nr. 39,567. 1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 36,367. 4 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 11,775 48,457. 57,940. 83,246.

47 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 77. 31,44 35,12. 5132. 5740. 6810. 12,672. 13,048. 13,466. 18,138. 22,990. 24,418. 27,603. 28,431. 28,858. 28,976. 31,385. 31,404. 32,918. 33,856. 34,052. 34,896. 35,818. 39,166. 39,817. 40,607. 40,618. 46,357. 47,225. 52,833. 55,245. 59,442. 60,565. 62,136. 67,094. 70,777. 72,243. 73,967. 75,459. 77,225. 78,742. 78,946. 79,796. 88,894. 89,533. 91,432. 91,585.

67 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 2210. 2988. 5589. 11,340. 11,715. 13,287. 13,557. 13,779. 13,830. 15,374. 15,533. 17,107. 19,132. 19,550. 22,149. 22,254. 22,438. 24,151. 26,098. 29,745. 33,986. 38,507. 40,159. 42,740. 43,165. 46,445. 50,612. 55,646. 56,786. 56,863. 57,462. 58,975. 59,054. 59,231. 59,539. 60,543. 60,684. 61,329. 61,438. 61,990. 63,192. 63,746. 64,479. 65,220. 66,346. 67,511. 67,657. 67,898. 68,445. 69,902. 71,675. 72,138. 72,499. 73,447. 73,839. 77,865. 78,033. 81,154. 81,614. 82,141. 83,424. 83,963. 86,134. 86,134. 88,846. 89,040. 90,300.

66 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 2503. 2604. 3103. 3488. 4621. 5901. 8735. 10,351. 11,204. 12,026. 12,940. 13,951. 15,645. 16,023. 17,348. 17,427. 19,239. 22,370. 22,799. 24,433. 24,960. 50,020. 26,867. 29,206. 29,638. 29,715. 30,759. 31,598. 34,483. 35,914. 40,407. 42,361. 44,096. 48,318. 54,961. 55,295. 55,447. 57,154. 58,112. 58,214. 58,513. 59,671. 62,102. 62,184. 62,376. 65,752. 66,665. 72,614. 73,050. 73,402. 73,614. 76,628. 78,050. 78,062. 79,064. 79,362. 80,568. 81,734. 82,285. 82,754. 85,048. 87,437. 88,392. 90,990. 93,988. 94,666.

Vocales.

* [Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei. Monatliche Vorstandssitzung.] Die Liste des Herrn Polizei-Inspector Riechert ergiebt nur vier Personen, welche im verfloßenen Monat wegen Bettelerei inhaftirt sind, davon zwei Fremde, eine Nicht-Unterstützte, und eine Almosenempfängerin der pro November die Unterstützung entzogen wird. Pro November wird für 351 Personen incl. 42 Mark extra liquidirt und die Durchschnittsquote noch auf 1 M. 50 Pf. belassen, weil die Ansicht geltend wird, daß dieser Winter noch bedeutende Ansprüche an den Verein machen wird. Ueber die Verhältnisse mehrerer Remangemeldeten Auskunft zu erlangen, werden mehrere Commissionen zur persönlichen Auskunfterholung erwählt. Es wird mehrfach betont, daß für Sorge zu tragen, daß nur die Bedürftigsten und Arbeitsunfähigen Unterstützung erhalten, damit es möglich wird, künftiger einzutreten, sobald sich die Nothwendigkeit dazu zeigt.

* [Sitzung des Kreistages am 23. October.] Es wurden gewählt: 1) zu Abgeordneten zum Provinzial-Landtage Herr Oberbürgermeister Krüger und Herr Kreisgerichts-Direktor Reßler; 2) an Stelle des Herrn Frenkel-Beyme zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Truchschellen Hr. Gutbesitzer Morgen-Friedrichsgrube durch Acclamation, ebenso zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Truchschellen Herr Frenkel-Beyme-Oberhoff. — Ferner beschließt der Kreistag, die Forderung der Impfarzte für Drucksachen abzulehnen und der Witwe Ulrich eine Entschädigung von 90 Mark pro Jahr und Morgen zu bewilligen; für die im Verichte der betreffenden Commission vorgeschlagenen Projekte die Kostenanschläge und die dazu nöthigen Vorarbeiten für Rechnung des Kreises anfertigen zu lassen, auch die Druckkosten des Verichts auf die Kreiskommunalkasse zu übernehmen.

G. B. Die Feier zum 50 jährigen Bestehen der Rettungsanstalt gab wiederum einen Beweis, daß trotz schlechten Zeiten und ungünstigen Verhältnissen das Mißgeschick für Arme und Unglückliche nicht in den Herzen unserer Mitbürger erloschen ist. Durch den Flaggenschmuck, in welchem das Vereinshaus am 19. d. M. prangte, auf die Bedeutung dieses Tages für die Anstalt aufmerksam gemacht, spendeten die Vorübergehenden reichlich, wie es der Inhalt der ausgehängten Sammelbüchse zeigte. So Mancher mag auch wohl nur zu diesem Zwecke seine Schritte dorthin gelenkt haben. Auch von auswärts ist die Anstalt bedacht worden; so soll ihr z. B. von dem Herrn Oberpräsidenten v. Horn ein Geschenk von 100 Mark zugewendet sein. Aber nicht allein diese Geldspenden, auch persönliche Theilnahme an der Festlichkeit erhöhte die Feier des Tages. Der kirchliche Akt wurde von einem guten Theile des Publicums wahrgenommen. Nach demselben aber begaben sich mehrfache Freunde der Anstalt und Angehörige der Knaben nach dem illuminierten Vereins-hause, welches bei der großen Dunkelheit des Abends strahlend aus der Landschaft heraustrat. Dann erfreuten sich die Anwesenden in den mit Guirlanden und Kränzen festlich geschmückten Räumen der frohen Spiele und Gesänge der Kinder, die einmal einen rechten Feiertag feierten, denn es fehlte ihnen auch nicht an kulinarischen Genüssen. Bäcker und Conditoren hatten ihrer gedacht, Obst wurde geschickt, Herr W. hatte ein Fäßchen Bier und ein anderer Wohlthäter einige Flaschen Wein gesandt. Und von Allem erhielten die Knaben und waren glücklich und froh. Es bleibt ihnen sicher die Erinnerung an diesen Tag für das ganze Leben. Dank allen den Wohlthätern und Freunden der Anstalt, Dank aber auch dem Hausvater Herrn Krause, der Zeit und Mühe nicht gespart hatte, diesen Tag festlich zu verherrlichen.

— Im Laufe der vergangenen Woche hat Herr Professor Böning dem, heiter anregende Unterhaltung liebenden Publikum mehrere angenehme Abende mit stets neuer Abwechslung bereitet. Herr Böning ist kein gewöhnlicher Zauberpieler, sondern in seinem Fache ein bedeutender Künstler,

der nicht nur eine eminente Fingerfertigkeit entwickelt, sondern auch ganz vorzügliche Apparate mit vollkommener Mechanik be-
fugt und außerdem über physikalische Kräfte, wie Electricität,
Mechanismus etc. mit einer Meisterhaft gebietet, welche ihm
dieselben vollkommen dienstbar machen. Daher finden die in-
teressanten Productionen nicht nur den Beifall der jungen Welt
und der schaulustigen Menge im allgemeinen, sondern auch
Männer der Wissenschaft haben Vergnügen an den über-
raschenden Zauberkünsten, die Wirkung elementarer, von Künst-
lerhand geleiteter Kräfte; so z. B. die Geistertrummel, die
Feenglocke, und die frei, ohne Schnüre, tanzenden Pappfiguren,
eine reizende Production, welche aber, merkwürdiger Weise,
bei unserem Publikum keinen Anklang fand. Da, wie wir
hören, der geschätzte Künstler uns bald verlassen wird, so
möge sich niemand den Genuß einer ebenso harmlosen, wie
interessanten und erheiternden Unterhaltung, wie die der
Vorstellung des Herrn Professor Böning gewähret, entsagen.

* Sammtliche Königsberger Zeitungen von Sonnabend
waren mit dem gestrigen Vormittagszuge nicht hier einge-
troffen.

* In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hatten wir
hier eine Kälte von ca. 10°. Die Dange war mit Eis be-
legt. Sonnabend Mittag waren im Schatten noch ca. 2°
Kälte.

* Die Gewinnliste der Brauerei Lotterie wird, nachdem sie
nun endlich in Königsberg revidirt worden und nach Danzig
zurückgeschickt ist, zum Sonntag im Druck fertig und dann an
die Depositäre ausgegeben werden.

[Polizei-Bericht.] Vom 24. bis incl. 30. d. M.
wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht, wegen: Diebstahls
2 m. 1 w., Trunkenheit 3 m., Scandals 2 m., Obdachlosig-
keit 3 m., zusammen 11 Personen. — Gefunden wurden:
am 24. 1 Schlüssel — Grabenstraße, ein braun lederne
Lüschgen mit alter Brille; am 26. ein schwarzer Sonnen-
schirm — Vorstenstraße; ein zweifl. Taschmesser mit Kor-
zieher — Speicherviertel.

Standesamtliche Nachrichten

Geboren: dem Zahnarztmeister Friedrich Wilhelm
Dahlgrün eine Tochter; dem Ruther Friedrich Voos ein Sohn,
dem Schiffskapitän Gustav Adolf Friederici eine Tochter.
Aufgeboten: Apotheker Ferdinand Dito Janita mit
Emilie Henriette Werner.

Fremden-Rapport.

British-Hotel. Kauf Schwederski aus Schwarzort,
Foredor, Glinsky, Fürstenthal, Springer aus Berlin, Sand-
mann aus Danzig, Haffe aus Pinneberg, Wendrich aus Pieg-
nik, Samuel aus Leipzig, Besitzer Ostasewsky und Familie
aus Galizien, Graf Milchinski aus Warsden.

Kirchliche Anzeige.

Sonntag, den 31. October, Abends
6 Uhr, wird in der Capelle der apostolischen
Gemeinde am Ferdinandsplatz eine Predigt
gehalten, wozu Jedermann eingeladen wird.

Anzeigen.

Den 26. October c., Abends 1/2 12 Uhr,
verschied sanft unsere heißgeliebte Schwester,
Frau Johanna Pohl, geb. Gottlie-
wicz, nach längerem Leiden in Wina. Die-
ses zeigen die tiefbetrübten Geschwister an.
H. Vergmann.

Abschieds-Compliment.
Bei meiner Abreise zum Militär rufe ich
allen meinen Freunden, Verwandten und Be-
kannten, von denen ich nicht persönlich Abschied
nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl zu.
Achtungsvoll H. Seidler, Sattler.

Danksagung.

Von einem ungenannten Gönner des In-
stituts sind unserer Casse 75 Mark freundschaft-
lich überwiesen worden. Bei der Feier des 50jäh-
rigen Bestehens der Anstalt wurden uns für
die tüchtigsten Zöglinge 2 elegant gebundene
Gefangbücher mit goldenem Schutze von einem
Freunde der sittlichen Bildung der Jugend und
1/2 Centner Weizenmehl zur Bereitung der
Festkuchen zugesandt; wir sprechen den verehrten
Wohltätigern unserer Anstalt, zugleich im Na-
men derselben, den verbindlichsten Dank aus.
Der Vorstand der Rettungsanstalt für
hilflose Kinder.

Im Schützensaale.
Heute, Sonntag, den 31. Oct. c.,
Nachmittags-Concert. An-
fang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Der
Saal ist gut geheizt.
H. Laade.

Sprech-an.
Heute Nachmittag
Concert & Gesangsvorträge.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gandels- und Schiffsnachrichten.

Datum	Schiff	Capitän	Nach	Mit	Beladen von
1173 30	Ribelle	Abrens	Hamburg	Dien	J. G. Gerlach
1174	Veltina	Sevenga	Gelegat	—	Meyer Leich
1175	Heinrich	Kange	Schladam	—	Wier u. Hoyer
1176	Tjaka	Wächter	Brake	—	—

Wassertiefe des Segatts 10' 10", Strom fließt.
Wasserstand 0' 3", Wind ESD.

Seer not — Ruy — 18.8 Liverpool, 10.10 Newport.

Memel, 30. October. Weizen, Nischl. pro 95—100 Pfd. 8—8,50 Mt.
Roggen, Nischl. pro 75—80 Pfd. 6—6,50 Mt. Gerste, Nischl.
pro 65—70 Pfd. 4,50—4,75 Mt. Hafer, Nischl. pro 40—50 Pfd.
3—3,50 Mt. Erbsen, weiße, pro Nischl. — Mt. Erbsen.
graue, pro Nischl. — Mt. Kartoffeln pro Nischl. 2,25 Mt.
Stroh pro 2 Mt. Heu pro 2 Mt. Rindfleisch, Rente pro
Pfd. 70 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 45 Pf. Kalbfleisch
pro Pfd. 35 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 55 Pf. Hammelfleisch
pro Pfd. 40 Pf. Speck pro Pfd. 65 Pf. Butter pro Pfd. 1,20 Mt.
Eier pro Schock 3,50 Mt. Flachs pro 30 Mt. Holz hartes
Kloben pro 10 Cbftm. 69 Mt. Holz, weiches, Kloben pro 10 Cbftm.
54 Mt. Papierrubel 2,75 Mt.

Berliner Börse.

Berlin, 28. October. Die heutige Börse zeigte sich eher
zu einer besseren Stimmung geneigt; die Nachrichten, welche die-
selben gestern depressirten, erschienen heute in milderen Licht.
Die Angelegenheit wegen Zahlungsstockung des Wiener Bankhauses
von Goldschmidt u. Co. soll bereits ausgeglichen sein: die Beschrän-
kungen wegen der Wechselbankgesellschaft haben sich nicht bestätigt.
Allerdings gilt dies hauptsächlich für den Kreis der internationalen
Speculationspapiere, von denen namentlich die lebhafteste Steigerung
der Aktien hervorzuheben ist, während umgekehrt die lokalen Gebiete
weit eher eine matte Tendenz zeigten. Das hier leitende Papier;
die Aktien der Discontogesellschaft, setzten die schon seit längerer
Zeit begonnene rückgängige Bewegung fort. Eine einheitliche Hal-
tung war somit nicht vorhanden. Die fortgesetzte Ultimoregulierung
brachte heute theilweise nicht unerheblich ermäßigte Proportions-
sätze. Die internationalen Werthe erzielten theilweise erhebliche
Besserungen. Wir notiren: Franzosen 49 1/2—4 3/4, Lombarden
168—74—3 1/2, Creditactien 353—4—3 1/2. Die Rheinisch-West-
fälischen Bahnen zeigten ziemlich unveränderte Course bei wenig
belangreichem Geschäft, andere schwere Bahnen waren fest, mit
Ausnahme von Magdeburg-Halberstädter. Galizier sehr matt.
Leichte Bahnen ohne Geschäft, Oberbayerische gefragt. Preuß.
Privatitäten still und farblos, von Oesterreichischen sind Lemberg-Czer-
nowitz, Galizier, Nordostbahn, Rudolfsbahn als fest zu nennen.
Die Haltung der Bahnen war fast durchgängig sehr matt, die
Course vielfach schlechter, es gilt dies in erster Linie von Disconto-
gesellschaft, dann wurden Reichsbank, Berliner Handelsgesellschaft,
Breslauer Discontobank, Preuß. Bodencreditbank u. s. w. niedriger.
Deutsche Fonds sehr ruhig, fremde Fonds zeigten sich meist
lebhaft und besser, in erster Linie Aärten, dann beide Oesterreichische
Renten, Italiener, Russische Fonds behauptet, Bergwerke leblos,
Victoriabüthe besser. Schlusscourse um 2 1/2 Uhr. Franzosen
492,50, Lombarden 162,50, Oesterr. Creditactien 353, Disconto-
Commandit-Antheile 128, Laura 76,40, Dortmunder Union —

Rheinische 106,50, Bergisch-Märkische 76,50, Köln-Mindener 90,25,
Eure 25,75.

Berlin, den 30. October.	
Amsterdam, 100 fl. 2 Monate.	N. M. 167,00
London, 1 M. 3 Monate.	20,10
London, 1 M. 8 Tage.	20,05
Belgische Plätze, 100 Frcs. 2 Monate.	80,05
Paris 100 Frcs. 10 Tage.	80,05
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen.	265
do. 100 S.-R. 3 Monate.	262
Russ. Noten.	266,50
Russ. Prämien-Anleihe von 1864.	190,10
do. von 1866.	187
4% Ostpreuß. Pfandbriefe.	93,20
Moggen loco.	158
Hafer loco.	160
Spiritus loco.	46,2

Telegraphischer Witterungsbericht

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Witterungsanft.
Memel	341,8	4,6	D. schw.	heiter.
Gefingfors	—	—	—	—
Petersburg	338,4	-0,2	W. f. schw.	Schnee.
Stockholm	340,9	-1,2	NW. schw.	ganz bedekt.
Stensburg	340,4	4,0	D. mäß.	bewölkt.
Königsberg	340,7	3,8	NW. schw.	heiter.
Danzig	340,7	3,7	—	wolfig.
Putbus	—	—	—	—
Göslin	—	—	—	—
Stettin	330,2	2,4	—	bedekt.
Helde	—	—	—	—
Berlin	338,6	3,2	D. mäß.	ganz bedekt.
Göln	337,9	-2,5	SD. mäß.	trübe.
Paris	337,5	3,1	SD. schw.	wenig bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

* Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der
Feder eines Arztes ist uns, wie folgt, zur Veröffentlichung
zugegangen und empfehlen wir dessen weitest Verbreitung.
Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publi-
cum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von unwissenden Cha-
rlatanen angefertigten Geheimmittel zu warnen, insbesondere vor
denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren,
meist schweren Krankheiten ganz verschiedener Natur ange-
priesen werden und Hilfe leisten sollen; so wird er gern auch wie-
derum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationaler Basis ruht,
nach wissenschaftlichen Prinzipien zusammengefasst ist und mit Nach-
kenntnis von geprüften und approbirtten Medizinalpersonen bereitet
wird. Ein solches ist das von dem Königl. Preuß. Apotheker I. Kl.
Herrn Dr. Ludwig Tiedemann combinirte stärkende Elixir und der
dazu gehörige Balsam, welche beide Mittel sich unter dem Namen
„Pen-tao-Präparate gegen Schwächezustände“ bereits
einen Weltruf erworben haben. Wir halten die Dr. Ludwig Tiede-
mann'schen Heilmittel für eine Errungenschaft der Medizin, welche
die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem
Hilfessuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können.
Dr. med. H. L. Oeltze, Stettin.

*) Vergl. Inseratentheil d. heut. Zeit. D. Med.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wegen anderer Unternehmungen beabsichtige mein Tapissier-, Galanterie- und
Kurzwaaren-Lager so schnell als möglich aufzulösen und stelle es mit dem heutigen
Tage zu und unter Kostenpreis zum Ausverkauf. Als ganz besonders empfehle:
Angefangene und fertige Stickereien, sowie Alabaster und Marmorwaaren,
sämmliches Material zur Stickerei, Bekläge zur Damen-Garderobe,
Garderobenhalter, Handtuchhalter, Schlüssel- Glacee-, Wildleder-, Pelz- und Buckskin-
bretter und Rauchtüche, Handschuhe.
Auf diesen günstigen, sich nicht so bald darbietenden, Gelegenheitskauf mache
ganz besonders aufmerksam.
Louis Perkunn,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 16.

Sonntag, den 31. October,
Unwiderruflich letzte
Brillant-
und
Abschieds-
Vorstellung
im Salon
Böning.



In dieser Vorstellung wird die Entsau-
tung einer lebenden Person auf das Lauschenste
(auf freier Bühne) ausgeführt, wie es bis
jetzt noch kein Künstler gezeigt hat, nicht wie
bisher auf einem Tische, sondern wie obiges
Bild zeigt,
frei auf einem Stuhle.
Rassenöffnung 1/2 7, Anf. 1/2 8 Uhr.
Alles Uebrige ist bekannt.
E. Böning, Professor aus Dresden.

Heute, Sonntag, den 31. October,
findet in meinem Restaurationslokale das
Abschieds-Concert
der Gesellschaft des Herrn Hartig statt, deren
Gefangs- und musikalische Vorträge seit meh-
reren Wochen mit so freundschaftlichem Wohlwollen
theilnehmend aufgenommen wurden. — Um recht
zahlreichen Besuch dieser letzten Vorstellung der
scheidenden Sänger bitten, zeichnet achtungsvoll
M. Gieding.

Handwerker-Verein.
Montag, den 1. Nov., im Schützen-
hause Versammlung. Fortsetzung und
Schluß des Vortrages: Esmarch, die erste
Hilfe bei Verwundungen, Fragelasten. Der
Besuch ist Jedermann gestattet.
Der Vorstand.

Schmelzer Sterbekassen-
Angelegenheit.
Dienstag, den 2. November c., Nach-
mittags 5 Uhr, im Vereins-Saal, Friedrichs-
markt, bei Herrn Brünning, Aufnahme neuer
Mitglieder, deren persönliches Erscheinen
mit Taufschein und Gesundheitsattest
erforderlich ist. Eintauschgeld wird nicht gezahlt.
Das Exoratorium.

* * Verein Concordia. * *
Mittwoch den 3. November c.,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Decharge. — Rechnungslegung. — Beamten-
wahl. — Jahresbeitrag. — Etat — Restanten-
liste. — Jubelfeier. — Neues Villard. —
Verkauf alter Zeitungen.
Die Vorsteher.

Daudert's Restaurant & Café.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß die
Veranda vom heutigen Tage ab jeden
Nachmittag geheizt wird.

Die Schuldner der Handlung
W. L. Fahrenholtz Nachf.
werden ersucht bis zum 8. Novem-
ber c. an den unterzeichneten Con-
curs-Verwalter Zahlung zu leisten,
da vom 9. November c. ab aus-
nahmlos die Klagen gegen die Säu-
migen angestellt werden müssen.
Lau, Rechtsanwalt.

Anzeige.
Vom 1. November c., ab betragen
die Zinsen bis auf Weiteres 10 %.
Memel, d. 29. October 1875.
Der Vorstand des Memeler Kreditvereins.
E. G.

Müller, Schlaffhorst,
Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich vom 1. November ab ein
Kurzwaaren-Geschäft unter der Firma
Carl Schultz, Fischerstraße Nr. 5,
im Bäder-Merten'schen Hause eröffne. Mein
eifrigstes Bestreben soll dahin gerichtet sein,
bei guter, reeller Waare und billigster Preis-
notzung meine werthen Kunden aufs Voll-
ständigste zu befriedigen. Besonders empfehle
für Damenschneiderinnen jeder Art moderne
Bekläge, Knöpfe, sämmliche Futterfächer, Yorks
und Nähmaterial. Für Herrenschneider, echte
Franz. Nähseide, alle Sorten Vorientband,
Knöpfe etc. Ferner Gummihüfte, Herrenschlipse,
seidene Lächer, Wollfächer jeder Art, als: Da-
menwesten, Taillentücher, Fanchons, Kopf-
tücher, gestrickte und gefachte Handschuhe für
Damen und Herren; kurz, es ist Alles vor-
handen, um jeden der mich beehrenden Besucher
aufs Vollständigste zu befriedigen. Um die
Gunst eines geehrten Publikum bittend,
zeichne mit Hochachtung
Carl Schultz.

Eine junge Dame wünscht Nachhilfestunden
und Kindern auch Privatstunden in der
Englischen und Französischen Sprache
zu erteilen. Näheres
Brauerstraße Nr. 6.

Auf der Drehmangel
kann Wäsche gerollt werden
Hospitalstr. 1 u. gr. Sandstr. 16.

Stearin- und Paraffinkerzen
in allen Packungen darunter auch sogenannte
Canal-Kerzen
bei denen ein Abfließen der Masse nie vor-
kommen kann, die darum besonders beim
Umhergehen sich als sehr praktisch erweisen,
empfehle zu den billigst normirten Preisen
und nach alter Ueance bei größern Posten
mit 10% Rabatt.
C. H. Engel.
Prima Brillant-Petroleum saßweise
und ausgewogen sehr billig.

An das geehrte Publikum Memels!

Ich beehre mich hierdurch zur Kenntniß zu bringen, daß ich mit meiner in allen Theilen besetzten Gesellschaft im Laufe des November die Bühne eröffne.

Mit einem ganz vorzüglichen Repertoire, mit diversen glänzenden neu beschafften Decorationen und guter Gesellschaft von den besten Bühnen hoffe ich auch in diesem Jahre das Interesse an mein Unternehmen rege zu halten. Ich erlaube mir, die Namen und Fächer meiner Mitglieder neben den bereits bekannten Mitgliedern hier aufzuführen:

Herr Beyer, Väter, komische 1. Chargen,
Herr Fuchs, 2. jugendlich komische Rollen,
Herr Götner, 1. jugendlich komische und
Gesangsrollen, Tenorbuffo, vom Stadt-
theater zu Stettin.

Herr Beyer, 1. Charakterrollen, In-
triguant, Heldenväter, vom Stadttheater
zu Riegnitz.

Herr Oswald Herzfeldt, 1. Liebhaber,
Held und Bon vivant.

Herr Kappner, 2. Liebhaber, vom Stadt-
theater zu Königsberg.

Herr Kalisch, Chargen, Tenor, von Berlin,
Herr Maximilian, 1. jugendlicher Held,
Liebhaber und Bon vivant, vom Resi-
denz-Theater in Dresden.

Herr Streubel, jugendliche Charakter-
rollen, 1. Charge, von Breslau.

Herr Stammer, kleine Rollen, Charge,
von Berlin.

Herr Plönsky, 1. Gesangs- und Cha-
rakterkomiker.

Damen:

Frau Beyer, 2. komische Rollen, Mütter.
Fräul. Clair, Soubretten, 1. muntere
Liebhaberin.

Fräul. Elise Grabowska, 1. muntere
Liebhaberin.

Fräul. Marie Grabowska, kleine
Rollen.

Frau Götner, 1. sentimentale Lieb-
haberinnen v. Stadt-Theater Stettin.

Fräul. Emilie Gauger, 1. Soubrette
in Operette, Vaudeville u. Posse vom
Stadt-Theater zu Stettin, als Gast für
die Saison.

Frau Oswald Herzfeldt, jugendliche
Salondame.

Frau Müller-Vorhert, 1. Heldinmutter,
1. Anstands-dame von Hamburg.

Fräul. Reuber, 1. tragische Liebhaberin
und Heldin vom Stadt-Theater zu
Chemnitz.

Frau Larner, 1. komische u. singende
Alte und Mütter.

Fräul. Stadthaus, 2. Soubrette, Kam-
mermädchen.

Frau Plönsky, Souffleuse.

Technisches Personal.
Theatermeister Herr Voje u. Gehülfen,
Bettelträgerin Frau Voje.

Repertoire.

Aufspiele: „Blindkuß“, 4 Akte von Kalisch.
„Gretchen's Polterabend“, 5 Akt. v. Kalisch.

„Beilichens Freier“, 4 Akt. v. Moser. „Diplo-
matische Schachzüge“, 4 Akt. v. Willen und
Brühl. „Diplomatische Studien“, 4 Akt.
v. Hackländer. „Hauptmann v. Capernaum“,
3 Akt. v. Winterfeld. „Zauber der An-
muth“, 3 Akt. v. Brühl. „Vor den Leu-
ten“, 4 Akt. v. Ferd. Hempel u.

Schauspiele: „Das Capital“, 5 Akt. „Joseph“,
oder „des Sohnes Heimkehr“, 5 Akt. „Pa-
risina“, 5 Akt. v. Mosenthal. „Der Glück
des Galilei“, 5 Akt. v. Arthur Müller.

„Der Staatsanwalt“, 5. Akt. v. Mels.
„Der falsche Waldeemar“, 5. Akt. v. Puttitz.
„Der Kinderarzt“, 5 Akt. u.

Pöffen und große Ausstattungsstücke.
„Ehrliche Arbeit“ v. Willen. „Undine,
die Tochter der Wellen“ (Reise). „Der ver-
kaufte Schlaf“, „Aschenbrödel“ v. Götner
(Reise). „Mannschaft an Bord“ (Operette).

„Flotte Bursche“ (Operette). „Der Schau-
spiel-director“ (Operette). „Die Fledermaus“
(Operette v. Strauß). „Glückchen v. Birken-
stein oder die Teufelskralle und alle neu er-
scheinenden Stücke, im Verein mit guten älte-
ren Werken.

Ich glaube keine Fehlbilte zu thun, wenn
ich um gütigen zahlreichen Besuch ergebend ein-
lade, um dem geehrten Publikum das Urtheil
über Gesellschaft, Decoration und Repertoire zu
überlassen.

Hochachtungsvoll

H. Lincke.

Buchführung.

Sprechstunde über den vorzunehmenden
Unterricht heute Sonntag, Vormittag bis 1 Uhr
und Montag Abend von 7 Uhr.

J. L. Frost, Ribauerstr. 5.

Die Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen

beleihet städtische und ländliche Grundstücke mit unkündbaren
Kapitalien.

Anträge wird Herr **John Froese** in Memel, welchem
eine Agentur für die Kreise Memel und Heydekrug übertragen
ist, entgegen nehmen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die Agentur für Ostpreußen in Memel,
Louis Ristow-Liebke.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Annonce, em-
pfehle ich mich zu Abschlüssen für obige Gesellschaft und bin
zu jeder Auskunft gerne bereit

John Froese,

Friedrich-Wilhelmstraße 17 und 18.

Der Ausverkauf

unseres Waaren-Lagers zu und unter Kosten-
preisen wird ununterbrochen fortgesetzt

Moritz Marcuse & Co.

Wollwesten, Wollhäubchen u. schwarze
Kopftücher in reicher Auswahl empfiehlt
zu den billigsten Preisen

Jenny Schiller, breite Str. 29.
Filzhüte schon zu 15 Sgr.

Oberhemden

empfehlen **A. Kleinke.**

Loose zur
ersten Dombau-Lotterie,
Cölner Flora-Lotterie,
und Berliner Flora-Lotterie,
empfehlen **Wilhelm Fischer.**

Angefangene und fertige **Stickereien** empfehle in
reicher Auswahl zu billigen Preisen

E. Steinwalner.

NB. Eine Partie ältere **Stickereien** verkaufe für jeden
nur irgend annehmbaren Preis.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine
**Restoration und Regelmäßigkeit auf Wil-
helmshöh** und bitte ein geistes Publikum
um seinen gütigen Besuch. Für gute Speisen
und Getränke werde stets Sorge tragen.

D. F. Ziepert.

Auf Anordnung der königlichen Regierung
zu Königsberg sollen die Inventariensätze des
aufgelösten Domainen-Polizei-Amtes Prüfungs,
bestehend in Actenbüchern, einem Geldkasten,
Gesammelmünzen, Amtsbüchern, verchiedenen
Normalmaassen und Gefängnis-Accessorien im
Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf
Dienstag, 9. November c.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau an, wozu Kaufstüchtige mit
dem Bemerkten eingeladen werden, daß der
Termin pünktlich um 11 Uhr beginnt, und
daß die näheren Bedingungen zu jeder Zeit
hier eingesehen werden können.

Prüfung, den 28. October 1875.
Königliche Lokal-Domänen-Verwaltung,
gez. **Lichtenberg.**

Auf Anordnung der königlichen Regierung
zu Königsberg soll das Schließvolgts- und
Gefängnis-Etablissement in Prüfungs, bestehend
aus dem Gefängnis- und Wohngebäude, einem
Stallgebäude, einem Appartement und einem
Brunnen nebst 0,087 Hectar Hof- und Bau-
stelle und 40 laufenden Metern Umzäunung im
Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den **12. No-
vember c.,** Vormittags 11 Uhr, in
meinem Bureau an, wozu Kaufstüchtige mit dem
Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin
pünktlich um 11 Uhr beginnt und daß die
näheren Bedingungen zu jeder Zeit in meinem
Bureau eingesehen werden können.

Prüfung, den 28. October 1875.
Königliche Lokal-Domänen-Verwaltung,
gez. **Lichtenberg.**

Auf Anordnung der königlichen Regierung
zu Königsberg soll das Schließvolgts- und
Gefängnis-Etablissement in Prüfungs, bestehend
aus dem Gefängnis- und Wohngebäude, einem
Stallgebäude, einem Appartement und einem
Brunnen nebst 0,087 Hectar Hof- und Bau-
stelle und 40 laufenden Metern Umzäunung im
Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den **12. No-
vember c.,** Vormittags 11 Uhr, in
meinem Bureau an, wozu Kaufstüchtige mit dem
Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin
pünktlich um 11 Uhr beginnt und daß die
näheren Bedingungen zu jeder Zeit in meinem
Bureau eingesehen werden können.

Prüfung, den 28. October 1875.
Königliche Lokal-Domänen-Verwaltung,
gez. **Lichtenberg.**

Auf Anordnung der königlichen Regierung
zu Königsberg soll das Schließvolgts- und
Gefängnis-Etablissement in Prüfungs, bestehend
aus dem Gefängnis- und Wohngebäude, einem
Stallgebäude, einem Appartement und einem
Brunnen nebst 0,087 Hectar Hof- und Bau-
stelle und 40 laufenden Metern Umzäunung im
Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den **12. No-
vember c.,** Vormittags 11 Uhr, in
meinem Bureau an, wozu Kaufstüchtige mit dem
Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin
pünktlich um 11 Uhr beginnt und daß die
näheren Bedingungen zu jeder Zeit in meinem
Bureau eingesehen werden können.

Prüfung, den 28. October 1875.
Königliche Lokal-Domänen-Verwaltung,
gez. **Lichtenberg.**

Auf Anordnung der königlichen Regierung
zu Königsberg soll das Schließvolgts- und
Gefängnis-Etablissement in Prüfungs, bestehend
aus dem Gefängnis- und Wohngebäude, einem
Stallgebäude, einem Appartement und einem
Brunnen nebst 0,087 Hectar Hof- und Bau-
stelle und 40 laufenden Metern Umzäunung im
Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den **12. No-
vember c.,** Vormittags 11 Uhr, in
meinem Bureau an, wozu Kaufstüchtige mit dem
Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin
pünktlich um 11 Uhr beginnt und daß die
näheren Bedingungen zu jeder Zeit in meinem
Bureau eingesehen werden können.

Prüfung, den 28. October 1875.
Königliche Lokal-Domänen-Verwaltung,
gez. **Lichtenberg.**

Getrennte und ungetrennte

Kleiderstoffe

für die neue Dampf-Seiden, Wollen-
und Baumwollen-Färberei, Druckerei und
Chemische Trockenreinigungs-Anstalt von
Caillé & Lebel in Königsberg
nimmt entgegen **A. Kleinke.**
Lieferung schnellstens. Muster für
Druckstoffe liegen zur Ansicht.

Kalender für 1876,

darunter der „Deutsche Reichsbote“, billigster
Kalender à 30 Pf. empfiehlt

August Pohlentz.

Mein Pelz- & Mützen-Geschäft

ist in diesem Jahre mit allen Neuheiten aufs
vollständigste sortirt und empfehle solches dem
wohlwollenen meiner werthen Kunden sowie
einem sehr geehrten Publikum Memels und
Umgegend

Achtungsvoll

E. Nimmerjahn.

Ausverkauf

von

Schlittschuhen!!

Da ich mein großes Lager in Schlitt-
schuhen für Herren, Damen und Kinder
vollständig in diesem Jahre zu räumen
beabsichtige, offerire dieselben für Kosten-
preis.

C. W. Neumann.

Schleier

in neuen hübschen Facons empfehlen zu billigen
Preisen

Geschw. Fischer,

Marktstr. 13.

Ein großes Grundstück auf dem
Rohgarten, mit zwei massiven Wohnhäusern,
Gastwirtschaft, Obstgarten und Bauplatz, ist
zu verkaufen. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Schlitten gesucht.

Ein offener, bequemer, zweispänniger Schlit-
ten oder auch ein gut erhaltener Verdecktschlitten
wird zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man
in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Es werden gesucht auf gute Hypotheken
5000 Thlr., 4000 Thlr., 1200 Thlr.,
1300 Thlr., 1500 Thlr., 1000 Thlr.,
800 Thlr., sowie 2000 Thlr., letztere
gleich hinter 3975 Thlr. der Ostpr. Landchaft,
durch

Rechtsanwalt **Lau.**

1200 Thlr. zu vergeben. Reflectirende
belieben ihre Adresse unter Chiffre Z. in der
Expedition dieses Blattes einzureichen.

Ein Gespannleucht und ein Feld-
mädchen finden von Martini Dienst im
Gute **Budsargen.**

Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu
lernen, kann sich melden

Schwanenstraße No. 5.

Sanssouci.

Ein Mädchen anständiger Eltern, das auch
die nöthige Schulbildung hat, um meinem
Geschäft als Buffet-Mädchen vorzustehen, kann
sich sofort melden bei

Petrinat.

Eine Milchfrau zum Ausfahren der Milch
wird in der Milchnebelage Ribauerstr. 27
verlangt. Meldungen daselbst.

Ein Mädchen wird gebraucht.

Polangenstraße 2, oben.

Milch-Verpachtung.

Im Gut Heydeberg bei Bahnhof Zugunten
ist die Milch von 65 Kühen nebst der gut ein-
gerichteten Käserei vom 1. April 1876 ander-
weitig zu verpachten.

Heydeberg im October 1875.

Habedanck.

Logis u. Beköst. f. Herren, Holzstr. 4, 1. Etz

Eine Wohnung von 4 Wohn-
räumen nebst Keller, Küche u.
hat zu vermieten Holzstr. 30b.

Heinrich, Maurermeister.

Rohgarten, große Sandstraße Nr. 6, ist eine
Wohnung, Küche und Kammer, zu vermieten.
Näheres bei **G. Siebert, hohe Straße 3.**

Pianino's

zu vermieten bei

E. Engels,

Schwanenstraße 17.

Eine Amstihobel hat zu vermieten
C. Odau, Friedrichsmarkt 6.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortliche Redacteur Dr. Rüll in Memel.
Beilage.

Sonntag, den 31. October 1875.

Deutscher Reichstag.

2. Plenarsitzung. Donnerstag, 28. October.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß seit der gestrigen Sitzung eine größere Anzahl von Abgeordneten in das Haus eingetreten und den Abtheilungen zugelassen sind. Es wird hierauf der Namensaufruf vollzogen, der die Anwesenheit von 204 Mitgliedern ergibt. Das Haus ist somit beschlußfähig und schreitet sofort zur Präsidentenwahl.

Bei der Wahl des ersten Präsidenten werden 201 Stimmzettel abgegeben, von welchen v. Forckenbeck 197, Dr. Simon und Freiherr v. Stauffenberg je 1 erhalten, 2 Zettel sind unbeschrieben. Herr v. Forckenbeck nimmt die auf ihn gefallene Wahl mit folgenden Worten an: Meine Herren! Sie haben mich für die Dauer der Session zu Ihrem Präsidenten gewählt. Ich nehme die Wahl mit herzlichem Danke an und werde mich redlich bemühen, die Geschäfte des Hauses mit Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu leiten.

Bei der Wahl des ersten Vice-Präsidenten werden ebenfalls 201 Stimmzettel, darunter 31 unbeschriebene abgegeben. Die übrigen 170 fallen auf den Abg. Freiherrn v. Stauffenberg, der die Wahl mit einigen Worten des Dankes annimmt.

Es folgt die Wahl des zweiten Vice-Präsidenten, bei der jedoch nur 198 Stimmzettel abgegeben werden. Das Haus ist somit nicht mehr in der beschlußfähigen Zahl versammelt und wird deshalb die Sitzung auf morgen 12 Uhr vertagt. Tagesordnung: 1. Wahl des zweiten Vicepräsidenten und der Schriftführer. 2. Mündlicher Bericht der Justiz-Commission für Vorberatung der Reichsjustizgesetze über die weitere geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen. 3. Erste Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Kraftloserklärung auf Inhaber lautende Schuldverschreibungen. 4. Erste und zweite Verathung des Gesetzentwurfs betreffend die Gebühren der Advokaten u. in Elsaß-Lothringen. Schluß 4¼ Uhr.

Unter'm Hammer.

Von M. v. Roskowsky.

(Fortsetzung.)

Nehme ich irgendwo eine Werkführerstelle an, so kannst Du wahrlich beglücklicher leben, als in der letzten Zeit. Und mir brauchst Du nicht mehr das Herz abzudrücken, daß wir nicht allein täglich mehr zurückkommen, sondern daß ich auch die armen Leute, die so lange bei uns Brot fanden, unbeschäftigt lassen, dem Hunger und dem Elend preisgeben muß!

Was dem eingeäscherten Raucher die Pfeife oder Cigarre, ist der thätigen Hausfrau eine Handarbeit oder häusliche Verrichtung: ein wahrer Sorgenbrecher. Frau Hainingen hatte den Segen der „Beschäftigung, die nie ermattet,“ so oft erprobt, daß sie auch jetzt den Platz am Nähtisch wieder ein- und das Nähzeug aufgenommen. Die wachsende Bitterkeit, die sich bei ihm in schmähernder Geringschätzung des geliebten, seit Jahrhunderten in der Familie gebliebenen Besitzthums kundgab, entlockte ihr eine rasche Bewegung.

Er betrachtete dieselbe als einen stummen Widerspruch, ereiferte sich noch mehr. „Das geringste feste Gehalt dünkt mich besser, als diese sogenannte Selbstständigkeit, die im Grunde nur ein „Großmachtsfigel“ im Kleinen ist. Wo giebt es Abnehmer für Eisen? Obgleich in unserer Zeit Blut und Eisen die Hauptrolle spielt, oder vielmehr gerade darum! Die größten Werke feiern zum Theil und wie soll's uns kleinen Hammerbesitzern möglich sein, neben jenen zu bestehen? Zumal hier, in unserer entlegenen Gegend, fern von der Eisenbahn, die den Absatz erleichtert und zugleich Kohlen herbeiführt. Früher war das Holz in den Rastubischen Wäldern so billig, waren die Verkehrsmittel anderer Gegenden nicht besser, als die unsrigen, da lohnte es immerhin, hier das Schwedische Eisen zu schmieden. Jetzt? — Manchem unserer Nachbarn wird es auch so ergehen, wie uns, wenn wir, wie bisher, vom Weltverkehr abgeschnitten bleiben, diese allgemeine Geschäftsstockung anhält und sie obenein noch unverschuldete Unfälle und böser Wille verfolgen.“

Die Mutter hatte leise bemerkt: das sei ein schlechter Trost. Aber er achtete nicht darauf.

„Und der Grundbesitz mit einer Steuerüberbürdung ist vollends eine Last, die zum Davonlaufen zwingt, die Bauern ja auch schaarenweise nach Amerika treibt. Weißt Du, daß in Gegenden, wo noch die Zehnten an die katholische Kirche bestehen, während der evangelische Pfarrer und die Schule erhalten und selbst von den ärmsten Kreisen Chaussees auf eigene Kosten gebaut werden müssen, wenn sie überhaupt welche haben wollen, nach Abzug der hohen Angaben an den Staat nicht mehr als zwei Procent Reingewinn bleiben? Und das bei guten Mittelern, unter der Voraussetzung, es seien keine Schulden vorhanden. Sonst verzehrt die Verzinsung den Ertrag oder noch mehr. Wo soll das schließlich hinaus?“

Draußen schmetterte ein Posthorn so fröhlich, als gebe es auf der Welt gar nicht Dinge, wie sie hier eben erwähnt wurden. Sonst schaute Frau Hainingen, wie meist einsam lebende Leute, neugierig nach derselben — heute kehrte sie das Gesicht dem Sohne zu. Sie ge-

wahrte also nichts von der jungen Dame, die am jenseitigen Schläge saß und daher nur mit Mühe zwischen ihren Reisegefährten hindurch einen flüchtigen Blick auf den Hammer gewann. — Bei aller mütterlichen Theilnahme für das, was ihren Erstgeborenen überhaupt beschäftigte, hatte sie doch, nach Frauenart, in diesem Augenblick sehr wenig Sinn für das, was über die eigene Noth hinausreichte. „Bleiben wir bei der Sache. Tag und Nacht habe ich zu Gott um einen Ausweg gebetet und dazwischen gesonnen, was sich etwa thun ließe.“ Die unmränderten Augen und eingefallenen Wangen der sonst so frisch aussehenden Frau bezeugten, das sei keine leere Redensart. Agneta erzählte mir, und die hat's von Wielonek, daß Bärwald seine Forderung an den Rentmeister verkaufte. Somit hängt von diesem eigentlich unser Schicksal ab; vielleicht möchte er, wenn er Vergütung erhielte, den Antrag auf Substation zurückziehen.“

Er war aufgesprungen, ging erregt auf und nieder. „Also doch — ich habe es manchmal gedacht, aber den Gedanken stets abgewiesen,“ murmelte er vor sich. „Nun kommt es wirklich zum Aeußersten, was ich trotz alledem nicht glauben mochte — konnte!“

„Vielleicht ist's gerade besser für uns,“ tröstete sie. „Schüttle nicht so verzweifeln den Kopf. Der Mann ist doch kein Wüthwolf, sondern ein alter Bekannter. Wenn ich zu ihm ginge? Du warst vielleicht zu kurz angebunden; auch kommt eine Frau mit einem Manne stets leichter zurecht. Er war kein ungemüthlicher Mensch — es ließ sich sogar mit ihm umgehen, obgleich Dein Vater doch andere Ansichten hatte, als er. Einem Manne in gefesteten Jahren mochte er es freilich nicht so anrechnen, wie Dir, den er unter seinen Augen aufwachsen sah. Aber bis zur Unversöhnlichkeit konnte er Dir's doch nicht übel nehmen, daß Du ihm Deine Stimme nicht gabst, was eigentlich auch, da wir so lange mit ihm befreundet, Unrecht —“

„Mutter!“ Unsicher fuhr er mit der Hand über die Stirn und die Augen. „Du weißt nicht —“ Er brachte es doch nicht über die Lippen, was sie nicht wisse.

„Es soll ja kein Vorwurf sein,“ beschwichtigte sie. „Ich verstehe davon nichts, meine bloß: es kommt wohl ziemlich auf Eins heraus, welchem Wahlmann Du Deine Stimme giebst — regiert wird darum doch just ebenso und die schlechte Zeit im Lande bessert es auch nicht, ob ein Landrath mehr oder weniger in der Kammer sitzt. Aber ob uns die Hypothek gekündigt und, weil kein Geld aufzutreiben, die Substation beantragt wird oder nicht, das ist durchaus nicht einerlei. — Wie gesagt, ich mache Dir's nicht zum Vorwurf, lieber Erich. Ihr Männer seid einmal so, Euch um Dinge zu kümmern, die Euch nichts angehen, wobei all' Euer Klümmern obenein nicht um Haarbrette hilft. So viel steht fest: wären auch Frauen in der Kammer, sie ließen sich nimmermehr gefallen, daß es nicht, wenigstens manchmal, nach ihrem Sinn und Geschmack ginge. Nun, ich für meine Person ließe mich nicht wählen; ich wünschte vielmehr, die ganze Politik wäre so aus der Mode, wie Geld leihen auf Hypothek. Trotzdem glaube ich nicht, daß gerade Deine Wahl die Sache zum Klappen brachte — wenigstens nicht bei dem Rentmeister — der kein solcher Reaktionsair ist. Du sollst sehen, er stundet die Zahlung — giebt aus Dilation oder wie der Kunstausdruck heißt.“ Forschend suchte ihr Auge das feine; er war jedoch zum andern Fenster getreten, schaute, ihr den Rücken zugekehrt, so aufmerksam hinaus, als gebe es draußen merkwürdige Dinge zu sehen, während nur ein Zug Störche nach Süden flog. Oder blickte er etwa dem Bräutigam entgegen? Denn dieses kam eben mit lautem Jubel und glühendem Gesicht von der Chaussee zum Hammer dahergelaufen, daß das Haar nur so flatterte.

Der riesige Arbeiter streckte das struppige Haupt aus der Thür der Werkstatt, trat dann rasch hervor, dem Kleinen etwas zureufend. Dieser schüttelte den Kopf und setzte den Weg nach dem Wohnhause fort, wollte es wenigstens thun. Der Mann ergriff eine Eisenstange und streckte ihm dieselbe so plötzlich vor, daß er darüber stolperte und fiel.

Erich klopfte an die Scheibe, daß sie fast zersprang und riß dann das Fenster auf. Gleichzeitig war die podenmarbige Magd unter lautem Schelten herbeigeeilt, um dem Kleinen aufzuhelfen. Dieser sprang indes selbst auf, hatte solche Eile, daß er sich gegen die Säuberung seiner Kleider vom Kohlenstaube sträubte.

Der Arbeiter hatte einen scheuen Blick nach dem Hause geworfen. Den Herrn erkennend, verschwand er noch schneller, als er hervorgekommen war.

„Der Mensch ist verrückt — die Stange hätte ja das Kind treffen können!“ rief die Mutter. Zum rechten Erschrecken hatte sie nicht Zeit gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

—r. Heydekrug, 29. October. Der Kreistag wählte in seiner heutigen Sitzung den Partikulier W. Beerbohm in Königsberg und Rechtsanwalt Gessner hier selbst zu Abgeordneten für den Provinzial-Landtag.

—ss— Ruz, 28. October. Gestern gegen zwölf Uhr Mittags wurden die sterblichen Ueberreste des entschlafenen

Amtsvorstehers, Franz Pakter, zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Straße, welche der Conduct zu passiren hatte, war mit Flaggen und Guirlanden geschmückt und zeugte so für die Theilnahme und Achtung, welche sich der Verstorbene bei seinen Mitbürgern erworben. Der Leichenwagen wurde von 4 Schimmeln gezogen, welche 4 junge Kaufleute führten und 23 Wagen bildeten in langer Reihe das stattliche Gefolge. Viele auswärtige Freunde und Bekannte, darunter auch der Herr Landrath aus Heydekrug, befanden sich unter den Leidtragenden. Am Grabe stimmte der hiesige Gesangsverein das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ an, worauf von dem Geistlichen eine kurze Gedächtnisrede gehalten wurde. Indem darauf die Lieber „Nun laßt uns den Leib begraben“ und „Auferstehen, ja auferstehen“ gesungen wurden, schloß sich die Brust, die bald Blumen und Kränze schmückten und die ergreifende Feier war beendet. Wir können nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit unserm Gesangsverein für seine Leistungen die vollste Anerkennung auszusprechen. Mit verhältnißmäßig wenigen Kräften wurden die Vorträge präcise, sicher und rein ausgeführt. Es wäre wünschenswerth, wenn dem Vereine ein größeres Interesse zugewendet werden möchte.

□ Königsberg, 29. October. Es war im August dieses Jahres, als wieder einmal die Gewässer des Fließes durch die Spalten aller unserer Vocalblätter sich wälzten. Man wünschte mit rührender Einstimmigkeit diesem schmächtigen Graben ein gottseliges Ende und rief den Magistrat und alle Heiligen an, für Beseitigung dieser Stadtplage zu sorgen. Da erschien consul dirigen Selte und theilte den Blättern mit, daß er an einer Denkschrift arbeite, welche schon in acht Tagen veröffentlicht werde und welche die Regulirung des Fließes, des Schloßteichs, Schwanen- und Zuggabens behandeln sollte. Man möchte nur warten, es würde die ganze Sache so energisch angefaßt werden, daß man noch in diesem Jahre mit der Regulirung der Schloßteiche beginnen würde. Die Blätter ermahnten dann auch das Publikum zu warten und so warten wir denn noch immer gewissenhaft bis auf den heutigen Tag. Die Regulirung ist nicht da und die Denkschrift auch nicht. Inzwischen bereitet sich Alles vor, das Fließ immer bedenklicher werden zu lassen. Das Fließ tritt bekanntlich am Hintertragheim aus dem Oberteich, wo es bei seinem Falle das Wellenbad bildet. Dann geht es längs dem sogenannten Nachtigallensteig hinter dem Schlingengarten vorbei, durchschneidet den Mittel-Tragheim, fließt längs dem Pulverplatz an der Kartusch'schen Färberei vorbei und tritt dann in die 3. Fließstraße. Hier tragen alle Adjacenten nach Kräften dazu bei, seinen Character möglichst bössartig zu machen. Hier wohnen in der Menge von kleinen Häusern mit Kibbern reich gesegnete Arbeiterfamilien. Hier finden die Karrenführer schlechten Verdienst; wenn sie kommen, ist das Wert meist schon gethan. In der Nacht werden die Thüren geöffnet und wenn der Nachwächter nicht zufällig vorüber geht, entleeren sich Gefäße der Finsterniß in das rauschende Gewässer. Wo das Wasser munter fortfließt, da merkt man noch weniger von seiner Verpestung. Dann aber, wo das Gefälle schwächer ist, wird die Masse der zu Boden fallenden Sackstoffe immer größer und nun beginnt jene furchtbare, allen Bewohnern der Münz- und Französischen Straße, des Mühlenberges und des Münchendorfs nur zu bekannte Ausdünstung. Seit April aber ist auch der größte Theil des Pulverplatzes schon bewohnt. Dort hat der Baunternehmer Fischer einen großen Häusercomplex errichtet, in welchem eine Menge kleiner Handwerker u. wohnen, denen auch darum zu thun ist, die üblichen Trinkgelber für die Karrenführer zu ersparen und die deshalb lieber die Producte ihres Hausstandes direct ins Fließ befördern. So beginnt nun also die Infection des Fließes erheblich früher, als bisher und ein Entschluß muß gefaßt werden. Vor allen Dingen scheint uns schlechterdings unbegreiflich, weshalb nicht in das Fließbette eine Leitung von großen Zhorröhrren gelegt und dann das Fließ ganz verdrängt wird. Man braucht, so sagt der Magistrat, das Fließ zur Regulirung der Rinnsteine. Schön; wenn an seine Stelle eine Abföhrleitung tritt, können die Rinnsteine an jeder beliebigen Stelle in diese hineingeführt werden. Man hat freie Hand für die Zukunft, den Wasserlauf zu behalten, oder ihn in andere Bahnen zu lenken und ist das Fließ los. Das scheint uns doch unendlich einfach. Weil man die Sache aber schon seit Dims Zeiten mit Glaceehandlüssen ansaßt, scheint man der Ansicht zu sein, es sei ein Sacriligium, hier etwas zu ändern. Wenn die verheißene Denkschrift nicht bald kommt, dann wollen wir noch ein wenig — warten, bis der Winter vorüber ist, der Sommer und mit ihm die Cholera kommt. Schöne Ausichten! —

□ Königsberg. Das so plötzlich eingetretene und anhaltende Winterwetter hat, wie bekannt, nicht nur eine gerechte Besorgniß um die noch in der Erde befindlichen Knollengewächse wachgerufen, sondern es sind die Landleute auch darüber in Schrecken gesetzt, daß sämmtliche Mäuse die Felder verlassen und sich in die Scheunen gezogen haben. Der Schaden, den diese unliebsamen Gäste anrichten, soll sehr bedeutend sein, und manche isolirt liegenden Besitzungen sehen ganze Scheunensächer voll zerschroteten und verzehren. Nach einer Mittheilung der „A. S. Z.“ stellte der Besitzer M. im Fischhausener Kreise auf allen Drehtennen mit Wasser gefüllte Ballen auf und hing in drei hintereinanderfolgenden Nächten jedesmal über 1500 Mäuse, versichert jedoch dabei, daß eine Verringerung derselben auch nicht im Mindesten zu bemerken sei. — Unser Holzhandel und speziell der mit Brennholz, erleidet dadurch eine sehr unliebsame Störung, daß bei dem beispiellos niedrigen Wasserstand im Pregel zwischen Wehlau und Insterburg jeder Wasser-

verkehr aufgehört hat. Viele Tausend Axtel, Klasten und Meter der verschiedenartigsten Gattung stehen in den Wäldern und auf den Ablegeplätzen, ohne fortgeschafft werden zu können.

Heilsberg. Am 22. October c. stand vor den Schranken des hiesigen Königl. Kreisgerichts der Erzpriester Anton Pohlmann von hier angeklagt: 1) gemeinschaftlich Sachen, welche durch den zuständigen Beamten in Beschlag genommen waren, vorzüglich der Verstrickung entzogen zu haben. Vergehen gegen §§ 137, 47 des R.-Str.-G.-B.; 2) im Jahre 1874 zu Bernegitten gemeinschaftlich Sachen, welche durch den zuständigen Beamten in Beschlag genommen waren, vorzüglich der Verstrickung entzogen zu haben. Vergehen gegen §§ 147, 47 des R.-Str.-G.-B.; 3) im Jahre 1874 zu Roggenhausen und Bernegitten Urkunden, welche ihm nicht ausschließlich gehörten, in der Absicht, einem andern Nachtheile zuzufügen, unterdrückt zu haben. Vergehen gegen die §§ 274 Nr. 1 und 74 des R.-Str.-G.-B. — Die Kgl. Staatsanwaltschaft stellt in allen Punkten ihre Anklage aufrecht und beantragte

gegen den Angeklagten 6 Monate Gefängniß, wogegen der Gerichtshof nach einstündiger Berathung wegen der Punkte ad 1 und 2 in Folge zu später und nicht formell ausgeführter Beschlagnahme seitens des Herrn Kreislandraths auf Freisprechung erkannte, dagegen wegen Unterdrückung von Urkunden aus den §§ 274 Nr. 1 und 74 des R.-Str.-G.-B. P. zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilte.

Garthaus. (D. 3.) Es florirt in unserm Kreise ein höchst seltsames, aber, wie es scheint, sehr einträgliches Geschäft, nämlich: die Teufelsaustreibung. Daß in jedem Dorfe eine Hexe sitzt, daß sie alle einen Bund gegen die Gesundheit der Menschen geschlossen und dieses besonders dadurch zu Wege bringen, daß sie ihnen Teufel eingeben, und daß hinwieder sich der liebe Gott besonders begnadete Männer gegenwärtig halten, ist in dem Kopfe des gewöhnlichen Mannes eine ganz gewisse Thatsache. Was ist daher selbst-

verständlicher, als daß vielen Leuten der Teufel eingegeben und ihnen arg zu schaffen macht. In Alt-Grabau z. B. war ein Mann sogar von dreien besessen und oft konnte man hören, wie sich der Kranke mit ihnen unterhielt und sie bat, ihn doch zu verlassen. In Tiefenthal wußte ein vom bösen Geist Befessener alle Diebe anzugeben, die in und um L. sich befanden, und in R. ward ein junges Mädchen so maltreatirt, daß sie zwischen Leben und Tod hing. Jeder Befessene weiß natürlich ganz genau anzugeben, wer an ihm schuld ist. Den Peiniger nun los zu werden, ist nur ein gewisses Mittel da: der katholische Pfarrer in Jaromowo. Wenn er in seiner Kirche mit dem Befessenen betet, ihn beräuchert und mit Weihwasser besprengt, so wird dieser unheilbar gesund. In echt christlicher Liebe nimmt er sich nicht bloß der Katholischen, sondern auch der Evangelischen an. In früheren Zeiten, als in Mariensee noch eine katholische Kirche stand, lebte hier ein berühmter Teufelsbändiger. Der trieb die Teufel immer in den See, an dem das Dorf liegt.

Anzeigen.
Bekanntmachung.
Behufs Platzgewinnung sollen mehrere für die hiesige Hafenbauverwaltung entbehrlich gewordenen Gegenstände als:
1. zwei alte hölzerne mit Eisen beschlagene Seetonnen,
2. eine Partie Flacheisen in verschiedenen Längen,
3. fünf Paar lange Wasserstiefel,
4. 560 Stück Gummiblasen,
5. 50 Stück eiserne Sprengrohre,
6. 25 Stück leere Petroleum-Fässer,
7. 2 alte Ruderboote,
8. altes Schmiede- und Gußeisen,
9. altes Eiswerk
und mehrere Andere in öffentlicher Auction an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu auf:
Montag, den 1. Nov. c.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Hafenbauhofe Termin ansteht.
Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Bauhofe im Bureau des Magazin-Verwalters zur Einsicht aus und können die zum Verkauf kommenden Gegenstände auch vor dem Termine, an den Wochentagen, daselbst in Augenschein genommen werden.
Memel, den 26. October 1875.
Der Kgl. Hafenbau-Inspector.
Dempwolff.

Durch Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers für die ganze Monarchie concessionirt.
Gr. Prämien-Collecte
zum Besten des israel. Provinzial-Waisenhauses für Ostpreußen zu Schippenbeil.
Ziehung Berlin, den 15. Dezember 1875.
Humanitärer Zweck im Vergleiche zu
Kleinste Losanzahl (60000) allen anderen
Glänz. Gewinnpl. (4000 Treffer) laufenden Lotterien.
Die ersten 10 Hauptgewinne bestehen in:
1 Silberservice mit Tafel-Aufsatz, Werth 10,000 Mk.,
1 desgleichen Kaffee-Service, Werth 3000 Mark,
1 desgl. Theeservice, Werth 2400 Mark, 1 Schmuck von Brillanten (Broche, Bracelets und Boutons), Werth 3000 Mark, 1 desgleichen, Werth 1800 Mark,
1 desgleichen, Werth 900 Mark, 2 Concertflügel, à 1800 und 900 Mark, 1 Paar silberne Röhrenleuchter, Werth 600 Mark, 1 Paar gefüllte Silberkasten, Werth 600 Mark.
Ferner 3990 andere werthvolle Gewinne, bestehend in goldenen Herren-Remontoir-Uhren mit Ketten, Brillant-Ohringen, goldenen und silbernen Anker-Uhren, silbernen Uhr- und Theelöffeln, Näh-Maschinen, Delgemälden, Prachtwerken in Stahl- und Kupferstich nach Kaulbach u., Damast-Geweben, Tischdecken, Leinen und Handtüchern, Porzellan- und Leder-Waaren u. s. w.
Loose à 3 Mark. Wiederverkäufern Rabatt.
Haupt- oder Special-Agenturen errichte ich in jeder Stadt.
Der General-Collecteur

Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft,
Berlin SW., Friedrichstrasse 204.

Milchmagazin!
Montag, den 1. November, eröffnen wir unser in der Polangenstraße neu erbautes Milchmagazin. Außer an dieser Stelle wird der Milchverkauf noch im Keller des Kaufmann Herrn Cron, Marktstraße No. 10, und durch zwei Fuhrwerke bewirkt werden.
Vom 1. November ab verkaufen wir zu folgenden Preisen:
Das Liter frische Milch . 18 Pf.,
" " Sahne . 60 "
" " abgesehm. Milch 8 "
Der Vorstand.
Boruttau-Jacken.
v. Schulze-Misiken.
Ristow-Liebken.

Bis Eröffnung der Schifffahrt findet der Verkauf von
Colonial-Waaren
in meinem Comptoir statt.
H. Lundgreen,
Luisenstraße Nr. 1—2.

Beste Schottische
Kaminkohlen,
vorzüglich zur Ofenheizung,
empfiehlt mit und ohne Anfuhr billigt
Franz Born.

2000 Pack
Paraffin-kerzen
billigt bei **H. Lundgreen.**
Ein ganz neues feines Zuchstall ist zu verkaufen
Holzstraße Nr. 27, parterre, links.
Einen gut erhaltenen Pelzrock hat billig zu verkaufen.
Arndt, Marktstraße 17.

Ausverkauf.
Das zur **Adolph Schwedersky'schen** Concurzmasse gehörige **Waarenlager** wird zu billigsten Preisen ausverkauft.
Der Verwalter.

Das Prädicat „unübertrefflich“, „vorzüglich“ aus parteiloser Quelle.
Die Malzfabrikate (das Malzextract, die Malz-Gelatina, Brustmalz-Vonbons) des Hoflieferanten Joh. Hoff zu Berlin NW., neue Wilhelmstraße 1, haben diese Epitheta von höchsten und hoher Stelle, also aus unparteilicher Quelle, so oft erhalten, daß das Zeichen der Richtigkeit dadurch festgestellt. — Heutige Zuschrift: Senden Sie mir von Ihrem unübertrefflichen, vorzüglichen Malzextract u., Leopold, General-Consul des Deutschen Reiches — Aus einem Kaiserlichen Lazareth zu Wien: Ihr Malzextract hat sich als ausgezeichnetes Heilmittel für Krastose erwiesen. Verkaufsstelle bei
Wilhelm Fischer in Memel.

Getreidesäcke, billig und gut bei
A. Wittenberg, große Wasserstr. 1.
Medicinische Ungar-Weine, vorzüglich zur Stärkung für Kinder.
1 fl. Flasche 75 Pf.
1 gr. „ 2 Mt. 50 Pf.
offerirt die Apotheke zum goldenen Adler.
Th. Groening.

Braunschweiger Milch-Mehl, aus bester Milch bereitet,
Nestle's Kinder-Mehl,
Salicyl-Präparate, sämtliche
Ungar-Weine
vorräthig in der Apotheke von
E. Berger.
Mehrere Schneidebänke für Stäbearbeiter sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dr. Tiedemann's Pen-tsoo Präparate
= für Männer, =
nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Krautmittel von den berühmten Professoren Rees v. Genbed, Den und Nuphins rühmlichst empfohlen haben sich in kurzer Zeit einen Welt-ruf erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen des Nervenstems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarthrit u. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein. Preis incl. Verpackung, ausführl. Gebr.-Anw., medicin. Urtheilen u. Brochure v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzabl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehendurch (H. p. 12758.)
Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Medicin. Urtheil. *)
Herrn Dr. L. Tiedemann, Stralsund.
Warmbrunn, den 18. Mai 1875.
Sehr geehrter Herr Doctor!
Ihre Pen-tsoo-Mittel, welche Sie mir freumbt. am 31. März a. c. für einen meiner Patienten schickten, sind bis jetzt vom besten Erfolge gewesen und ersuche Sie daher, mir wiederum (folgt Best.) Mit besonderer Hochachtung ergebenst
(L. S.) **Dr. Franz,** prakt. Arzt.

Mein großes Lager von Instrumenten, bestehend in **Salonflügeln, Stubflügeln und Pianinos** empfehle unter Garantie billigt
C. Schaffer.

Flüssigen Leim
Anwendung: Aufkleben von Porzellan, Glas, Papier, Pappe u. s. w. à Flasche 1/2 Mt. u. 30 Pf. zu haben bei
C. W. Neumann in Memel.

Nur noch 8 Tage.
Vorzügliche Haarlemer
Hyacinthen, Tulpen, Tazetten, Crokus u. s. w.
Grabenstraße Nr. 8.

Frische Pflaumen
empfang und empfiehlt billigt
H. Lundgreen.

Frische geröstete Nennungen
empfiehlt **F. R. Claas.**

Die Dampf-Holzspund-Fabrik von B. Rosen, Stolpi. Pom.,
liefert Düse- und Hochspunde zu Bier-, Wein-, Del-, Spiritus- und Petroleumgefäßen.
Musterarten stehen zu Diensten.
„Agenten sind erwünscht.“

Ein **Kellnerlehrling** kann von sofort eintreten.
Carl Fischer.

Ein möblirtes Zimmer ist zu hab. hohe Str. 1.
Versehungshalber ist eine anständig möblirte Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, an einzelne Herren oder Damen, wenn gewünscht mit Verköstigung, vom 1. November oder auch später zu verm. Holzstraße 29, eine Treppe.

Schönen
Mais offerirt **Herrmann Diese,** Ribauerstr. Nr. 25.

Eine kleine herrschaftliche **Oberwohnung** ist vom 1. November zu vermieten bei
C. F. Henseler.

Zu vermieten
im Mittelpunkt der Stadt eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum u. von gleich oder später. Näheres in der Exp. d. Bl. Zu verm. H. Wohnung v. sofort. Breitestr. 11.

Eine Wohnung von vier Zimmern, 2 trock. Kellern und allen Bequemlichkeiten ist sof. zu verm. bei **C. Deggin, Süderhof.**

Bekanntmachung.
Der Pöschaffner Heinrich Wilhelm Schwenck und die verwittwete Henriette Friederike Hegder, geborne Sambrowski von hier, haben durch den Vertrag vom 23. October d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Gewerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau, dem auch der Erwerb des Ehemannes zufällt, die Eigenschaft des Vorbehaltenen beilegt.
Memel, 25. October 1875.

Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der ehemals Wittner Schulplatz, am Winterhafen gelegen, soll anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Visitations-Termin auf

Donnerstag, den 4. November,
Vormittags 11 Uhr,
vor Herrn Stadtrath Fünfstück anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.
Memel, den 26. October 1875.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Rühl in Memel.